

Ein Bericht von Lisi Mucha.



Last Man Standing/ Texas, USA = Erzberg & Romaniacs a la America

Der von Red Bull veranstaltete Rennevent „Last Man Standing“ wurde dieses Jahr zum zweiten Mal in den USA, in Texas ausgetragen. Vorjahressieger David Knight kam auch dieses Jahr wieder, um seinen Titel beim absoluten Hard Core Rennen (Bilder von 2005 erinnern an eine amerikanische Version von Erzberg und Romaniacs), zu verteidigen. 300 Fahrer sind startberechtigt, nach einer Quali dürfen die 100 Schnellsten an die Startlinie zur Tagesetappe. Wer hier innerhalb einer Stunde nach dem Sieger ins Ziel kommt, ist zur Teilnahme am Nachtrennen berechtigt.

Rennpartner Edi Ederer brachte mich auf die Idee, bei diesem hier in den US sehr bekannten Rennen teilzunehmen - ohne Teilnahme, Photos und Report wollte er mich nicht nach Hause retour kommen lassen...

Gesagt, getan – die wichtigsten Vorbereitung: An zwei US-Rennen vorab teilnehmen, eine KTM 200 XCW sowie einen Mitarbeiter von KTM als Coach und Mechaniker organisieren, und viel Zeit im Fitnesscenter verbringen.



Das Enduro-Training in der Vorwoche vom Rennen in Louisiana bei 27 Grad und Sonnenschein ließen ein sonniges Dezemberwochenende in Bulcher/ Texas erahnen. Leider schwer verschätzt: Ein überraschender Wintereinbruch Mitte der Woche mit Eis- und

Schneestürmen sowie bitterkalten Temperaturen verwandelte bereits die Anreise der Teilnehmer zur internen Quali: Gesperrte Autobahnen, Eisfahrbahnen, Schneechaos und Furcht vor der nun noch böseren Strecke hielten mehr als die Hälfte der genannten Fahrer von der Teilnahme ab. Statt der angesetzten Ausscheidungsläufe am Freitag stand daher ein freies Training am Programm, auf einem 8 Meilen Kurs konnte man sich an Schnee und Matsch gewöhnen.



Samstags in der Fahrerbesprechung wurde der größte und vermutlich wichtigste Unterschied zum Erzberg hervorgehoben: Keine externe Hilfe erlaubt – weder Zuseher noch Guides (welche sich tatsächlich strikt daran hielten!) – daher das offizielle Motto des Veranstalters: „Make friends“ ... Jaja, hier in Amerika ist wirklich manches anders!

Um 11.00 ein Schuss aus einer Kanone, und 128 schwer motivierte Rennfahrer machten sich auf ihren Weg, Helikopter und Media-Leute mit Helmkameras inklusive. Bereits in der ersten halben Stunde des Rennens ein vertrautes Rennszenario: Motorräder (mitsamt Fahrer) kugelten in Auf- und Abfahrten, Kühler rauchten, Bikes wurden in Schlammflöchern bis zur Sitzbank rettungslos versenkt, verzweifelte Fahrer versuchten an den (un)möglichsten Stellen Steilhänge zu bezwingen, zahlreiche Staus bildeten sich ohne Ende, und.. ohne Seil und Haken ging an den meisten Stellen gar nichts – es lebe der Erzberg! Während David Knight ein weiteres Mal seine souveräne Dominanz am Welt-Endurosektor beweisen konnte, und nach 2:35h als Sieger der Tageswertung feststand, kämpfte sich das restliche Fahrerfeld durch die Strecke: Statt Rolling Stones, Badewanne und Schrägaufzug galt es Josua Tree, The Wall, Enduro Cross und Triple Threat zu bezwingen. Man bildete Teams, immer nur wenige Fahrminuten, dann eine Schlüsselstelle, die man im Alleingang nicht bewältigen konnte: Nicht selten waren 4-6 Fahrer und viele Meter Seil notwendig! Ein zweiter Kanonenschuss signalisierte nach 5 Stunden das Rennende und beendete schieben, ziehen und schinden.

Gemeinsam mit einem sympathischen Texaner versuchten wir gerade, unsere KTM's eine knapp 2m hohe überhängende Steinstufe in einem engen Graben hinaufzuziehen. Trotz Verlängerung der Zieleingangszeit (2h nach Sieger im Tagesrennen ins Ziel) standen schließlich nur 11 (!) Fahrer an der Startlinie vom Nightrace. Nach einem sehr amüsanten und ereignisreichen Renntag mit witzigsten Erlebnissen auf einer echt tollen und sehr abwechslungsreichen Strecke fand ich es wenig enttäuschend, nicht bei Minusgraden im stockdunklen Wald diese schon bei Tageslicht nicht im Alleingang zu bezwingende Runde (nun in Gegenrichtung) in Angriff nehmen zu können. Um 17:30 wurde die Abendetappe gestartet, bald entschwandn die Halogenspots der Fahrer in der Dunkelheit des Nachtwaldes. Das restliche, nicht startberechtigte Fahrerfeld, sowie zahlreiche Zuseher wanderten zu den spektakulären Sektionen, um auf die wahren Helden zu warten, die einsam ihren Weg durch die Dunkelheit suchten. Eine unheimliche Leistung, Hut ab! Den krönenden Abschluss bildete eine faszinierende Zieleinfahrt von David Knight: Dieser bewegte seine KTM eine 2m senkrechten Erdmauer mit einer fast unheimlich wirkenden Leichtigkeit hinauf – mit 45 Minuten Vorsprung ein gebührender Titelträger „Last Man Standing“. Nach ihm kam nur mehr ein einziger Fahrer ins Ziel, die restlichen wurden Opfer der schwierigen Strecke.



Lisi Mucha für Enduro-Austria